

fügen, dessen Kraft in seiner Gemeinheit liegt. Der alte König meint, daß der Ort und die Stunde dieser Herausforderung, in einer Weise berechnet, daß Weiber und Kinder unter dem Feuer der Soldaten fallen mußten, daß dieser Karren, welcher im rechten Augenblicke ankam, um die Leiden aufzuladen, daß dieses Schauspiel beim Hackellicht herumgetragen Leichen auf den Vorbedacht einer gräßlichen Komödie, deren einzelne Effekte sorgfältig vorbereitet worden, hindeuten. Der König meint, daß die Republik, obgleich in der Idee angekommen, noch auf unbestimmte Zeit aus den Einrichtungen hätte wegbleiben können, wenn jene Katastrophe die Nationalgarde nicht außer Fassung gebracht, sie nicht gelähmt hätte. Das Regiment von 1830, meint er, sättigte zur Genüge den Durst der Franzosen nach Freiheit und Gleichheit, um den Namen über die Sache noch lange zu vergessen. Ist es eine Täuschung? Wir glauben es gern, da man nicht auf die Vergangenheit zurück gehen kann; allein man muß gestehen, daß das Wort bis jetzt der Sache nicht viel genützt hat. Was die politische Freiheit anbelangt, so haben wir es kaum zu etwas mehr gebracht, als zur Ehrenrettung des Belagerungszustandes, und was die Gleichheit angeht, so ist das Verfahren tief umgeändert worden, allein ich muß gestehen, so viel ich weiß, sind wir deswegen weder besser noch schneller vorangekommen. Wie wunderbar rasch auch die Regierung vom Februar die Besitzenden hat verarmen lassen, so verfuhr die Juli-Regierung nicht weniger schnell in der Bereicherung der Bereicherung der Nichtbesitzenden. Vergessen wir nicht, daß die Staatseinnahme trotz der Aufhebung oder Verminderung vieler Zölle um mehr als 40 Prozent zugenommen hatte, eine Zunahme, die in gar keinem sichtbaren Verhältnisse zur Zunahme der Bevölkerung steht und folglich einen entsprechenden Fortschritt im Verbruche bedingt, das heißt in dem Wohlstande der Steuerpflichtigen und in der Production, das heißt in dem, was sie besitzen. Nun aber hält es nicht schwer, zu begreifen, daß dieser ungeheure Fortschritt ganz den untern Klassen zu Gute kommt. Was den Verbrauch anbelangt, so ist es klar, daß die reichen oder wohlhabenden Klassen ein Maximum von Bedürfnissen haben, welches sie, wenn sie auch reicher oder wohlhabender werden, nicht überschreiten, und daß sie in jeder der beiden Lagen fast dieselbe Quantität Wein, Kaffee, Tuch oder Leinwand kaufen. Die ungeheure Entwicklung, welche sich von 1830 bis 1847 im Verbrauch kund gegeben hat, beschränkt sich also fast ganz auf die arbeitende Klasse. Es ist die

arbeitende Klasse also während dieser Periode rascher auf der Bahn des Wohlstandes vorangeschritten, als die reichen Klassen, welche beinahe stationär blieben. Was andererseits die Production, diesen Thermometer der Privat-Einkünfte, anbelangt, so haben die reichen Klassen in derselben eine ziemlich bemerkbare Fortschritts-Bewegung gemacht; allein auch hier ist der größere Vortheil verhältnißmäßig auf Seiten der Arbeiter-Klasse. Die Production bringt mit wenigen Ausnahmen dem Kapitalisten, welcher nur der Urheber derselben, weniger Vortheil ein, als dem Arbeiter, welcher deren Agent ist. Ein Kapitalist schießt zum Beispiel einem Ackerbauer 100 Franken vor, mit welchem dieser ein Grundstück mit Flachs besäet; dieser Urwerth von 100 Franken wird im Laufe des Jahres, durch die Transformation des gewonnenen Flachses in Leinwand, sich mit einem andern Werthe von 1000 bis 1200 Franken vermehren, welcher vertheilt wird unter der Form des Lohnes an die 40 bis 50 Arbeiter, die zur Transformation des Flachses genügen. Alles gerechnet, hat der Kapitalist, welcher die 100 Franken vorgeschossen, bei der fraglichen Operation nur die Zinsen von 3 bis 4 Franken gewonnen, der Arbeiter dagegen im Durchschnitt eine Summe von 24 bis 25 Franken. Die Schlussfolge davon fällt ins Auge. Wie sehr auch der Reiche vor dem Armen voraus seyn mag, wird nicht der Abstand früh oder spät verschwinden, sobald der letztere rascher geht, als der erstere? Und führte uns ein Regiment, welches solche Resultate brächte, nicht direct zur Gleichheit? [Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 8. März 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	10	24
" Dinkel alt	5	6	4	45	4	12
" Dinkel neu						
" Haber alt	3	40	3	25	3	15
" Haber neu						
" Roggen	8	—	7	36	7	12
" Gerste	6	8	5	44	5	20
" Gerste neu						
1 Simri Weizen	1	28	1	20	1	12
" Einhorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt	1	4	1	—	—	56
" Erbsen	1	12	1	6	—	—
" Linsen	1	12	1	8	1	4
" Wicken	—	38	—	34	—	30
" Welschr.	1	—	—	56	—	52
" Akerbohnen	—	50	—	48	—	45

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 23.

Donstag den 20. März

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb abhiet 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da sich schon jetzt ein bedeutender Andrang von Arbeitern zu dem Festungsbau in Ulm zeigt, welche größtentheils nicht beschäftigt werden können, so wird den Orts-Vorstehern in Folge höherer Weisung auf Ansuchen der Festungsbau-Direction eröffnet, daß nur solche Arbeiter beim Festungsbau angestellt werden, welche schon früher dabei beschäftigt waren und auch von diesen nur Solche berücksichtigt werden, welche ihre Plätze schon im Voraus gesichert haben.

Hievon sind die Bezirks-Angehörigen, welche diese Documente zu erlangen wünschen, in Kenntniß zu setzen.

Den 15. März 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Kerstamt Schorndorf.
Holzverkauf.
Nexier Plüderbäumen.

Unter den bekannten abgeänderten Bedingungen kommen zum Verkauf den 29. März im Staatswald Sommerwald 1 Biefe mit 32 St.; 13 Klafter eichene Scheiter, 8 Klafter buchene Scheiter, 11 Klafter buchene Prügel, 2 Klafter birchene Scheiter, 2 Klafter erlene Scheiter, 2 Klafter erlene Prügel, 4100 Stück buchene, 50 Stück birchene 150 Stück erlene und 150 Stück Abfallwellen. Den 30. und 31. März im Staatswald Hochberg Wand und Walkersbacher Wand 13 Klafter buchene Scheiter, 32 Klafter buchene Prügel, 17 Klafter birchene Scheiter, 7 Klafter birchene Prügel, 1 Klafter aspene Prügel, 228 Klafter tannene Scheiter, 22 Klafter tannene Prügel, 100 Stück eichene, 3700 St. buchene, 250 Stück birchene, 75 Stück erlene und 50 Stück aspene Wellen.

Bei unglücklichem Wetter findet der Verkauf in Plüderbäumen Statt und zwar den ersten Tag im Stern und an den andern Tagen im Laamm. Anfang je Donnerstags 9 Uhr.

Die Orts-Vorsteher wollen Versteherendes gehörig bekannt machen lassen.

Den 17. März 1849.

Königl. Kerstamt,
Urfill.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache von
1) Rosine, geb. Zebenter, Wittwe des Weid. Josef Köfler, gewesenen Papparbeiters von Winterbach,
2) Jacob Köfler, Schuhmacher von Winterbach,
wird die Schulden-Liquidation sammt dem gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Winterbach am
am Freitag den 20. April 1849

die erstere Vormittags 8 Uhr, die letztere Nachmittags 1 Uhr vorgehen werden, wozu auch die Gläubiger und Bürgen hienüt vorgeladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftliche Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in der auf die Liquidation folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht-erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classen beitreten.

Den 17. März 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Ganttsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Ganttsache

- 1) des Johann Jacob Angelbauer, Metzgers in Schorndorf, am Donnerstags, den 12. April l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf;
- 2) des Jacob Friedrich Schick, Maurers von Unterurbach, am Freitag den 13. April l. J. auf dem Rathhaus in Unterurbach, und
- 3) des Michael Dilger, Nachwächters von Winterbach, am Montag den 16. April l. J. auf dem Rathhaus in Winterbach.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtsgeläufig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezeß darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 8. März 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
Oberamtsrichter Weiel.

Beutelsbach.

Die Witwe des Ludwig Bahnmüller Zimmermanns von hier will mit ihrer Familie nach Amerika reisen. Es werden deshalb die unbekanntenen Gläubiger der Witwe oder deren 4 Erben aufzufordern, binnen 15 Tagen ihre Forderungen anzumelden, indem nach deren Ablauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte und sie sich selbst die Nachteile zuzuschreiben hätten.

Den 16. März 1849.

Gemeinderath,
Vorstand Haaglöcher.

Hebsack.

Farren-Verkauf und Kauf.

Die Gemeinde verkauft einen zur Zucht untauglich gewordenen Farren und kauft selbster Montag den 26. März Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause in Aufstreich, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Dargegen wird ein zur Zucht tauglicher, der schön und fehlerfrei und etwa 2 Jahre alt ist, aus der Nähe zu kaufen gesucht, für dessen Zuchttauglichkeit garantirt werden kann. Verkaufslustige wollen dem Schultheißenname gefälligst Mittheilung machen.

Den 19. März 1849.

Gemeinderath,
Schultheiß Seiz.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Volksverein

den 21. März. Tagesordnung:

- 1) Brief von Frankfurt;
- 2) Salz.

Schorndorf. Bürger-Verein.

Samstag den 24. d. M. Abends 7 Uhr in der Wegmann'schen Schule.

Schorndorf.

Heidenheimer Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Heidenheimer Bleiche von L. Hartmann Söhnen, für welche bisher der Herr Spitalpfleger Ellwanger die Geschäfte besorgte, sammle nunmehr ich die Bleich-Gegenstände ein. Ich bitte nun um recht zahlreichen Zuspruch sowohl von Stadt als Land und kann versichern, daß sich diese Bleiche durch die ausgezeichnete gute Behandlung der Waaren ihr Ansehen auch fernere bewahren wird.

Kaufmann E. F. Schaal.

Schorndorf.

Auswanderung nach Amerika.

Der Unterzeichnete macht hienüt bekannt, daß er von den Herren Zucker, Rhein und Zick in Antwerpen als Agent aufgestellt ist um für ihren Verein mit Auswanderern nach Amerika Accorde abzuschließen. Dieselben expediren regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats solide gekupferte Dreemaster Postschiffe nach New-York, eben solche, so oft es die Umstände erfordern, nach New-Orleans und den übrigen Seehäfen America's. Indem ich hienüt versichere, daß dieser Verein auf ganz soliden Grundfäßen beruht, kann ich nicht umhin, jeden Auswanderer darauf aufmerksam zu machen, daß die Reise nach dem Seeplatze Antwerpen die kürzeste und wohlthätigste ist, und die Einschiffung unmittelbar im Hafen in der Stadt geschieht, während von Bremen noch eine Fahrt von 16 Stunden zurückgelegt werden muß, um an Bord des Seeschiffes zu gelangen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Kaufmann E. F. Schaal.

Schorndorf.

Ein 6 Jahre alte, hochwürdige Mutterstute, Manxtrapp, hat aus Auftrag zu verkaufen, oder gegen ein anderes Pferd zu vertauschen, das sich zum Springen eignet.

Oberamtschirerarzt Löble.

Schorndorf.

Wracher Bleiche.

Ich empfehle mich auch dieses Jahr zur Besorgung von Leinwand, Faden und Garn auf obige rühmlichst bekannte Bleiche.

Johs. Weil beim Hirsch.

Schorndorf.

Bleiche-Empfehlung.

Mit dem Anfang des Frühjahrs erlaube ich mir auch dieses Jahr wieder, meine Wiesen- und Schnellbleiche dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen, und werde mich eifrig bemühen, durch schöne und pünktliche Lieferung der Waare das mir bisher geschenkte Vertrauen auch heuer wieder zu erhalten, bitte daher um zahlreiche geneigte Aufträge.

Bleicher Wittels Wunne.

Schorndorf.

Gute Erbsen zum Kochen sind zu haben bei Christian Obermüller, am obern Thor.

Mannichfaltiges.

Die politischen Flüchtlinge in England.

(Fortsetzung.)

Ludwig Philipp hat also, so partheiisch er auch in der Frage sein mag, einiges Recht, zu behaupten, daß seine Regierung den Gleichheits-Ideen einen breiten Ausweg eröffnete. Diese Regierung, welche man so oft beschuldigt hat, die Geld-Aristokratie auf den Trümmern des Adels gründen zu wollen, demokratisirte den Reichthum und brachte in der Ordnung der Dinge, ohne irgend einem Interesse nahe zu treten, im Gegentheile unter Begünstigung Aller, eine Revolution zu Stande, so tief als diejenige, welche das Jahr 1789 in den Gesehen verwirklicht hatte. Die Juli-Regierung achtete und beförderte die Initiative des Einzelnen, ohne darum das Grundprincip des Sozialismus auszuschließen. Der Staat maßte sich nicht das Recht an, den Kapitalisten zum Vortheil der Armen zu berauben, aber er gab diesen das Kapital in die Hand durch die Sparkasse, diese bewundernswürdige Kapitalisation der vertheilten Arbeit. Der Staat verlangte von den Reichen keine tausend Millionen, um sie den Arbeitern auszutheilen, aber er warf den letzteren unter der Form der öffentlichen Arbeiten zweitausend Millionen zu, welche aus den Kassen der Gesellschaften, der Departements, der Gemeinden andere Milliarden hervorlockten. Er rief nicht das Recht auf Arbeit und auf Hilfe aus, aber er gab Arbeit, was noch besser war, und er war im Begriff, die Hilfe für Arbeiter durch die Errichtung einer Kasse für die Invaliden der Arbeit zu verwirklichen.

Ludwig Philipp rechtfertigt seinen Widerstand gegen eine Reform, welche einer unbestimmten

Verringerung des Census Thür und Thor öffnen mußte, durch die Haltung der Legitimisten. Seiner Ansicht nach hatten die Legitimisten sich niemals für besiegt erklärt. Waren sie nicht gefährlich als Partei, so waren sie es als Element einer Coalition (Verbindung), welche in einem gegebenen Augenblick mit der Bevollmächtigung vom platten Lande zu den vereins von den Republikanern gewonnenen Arbeitern stoßen konnte. Dazum war es, daß der alte König noch lange Zeit die Wohlthätigkeit auf die Mitteklasse beschränken zu müssen glaubte, deren Verweil eben so wohl die Legitimisten, als die republikaner vertrieben. Ludwig Philipp wartet dieser Klasse vor, ihre Rolle nicht verstanden zu haben. Es hat mir nicht gelingen wollen, sagt er, diese Klasse zu einer politischen Partei zu gestalten.

Ludwig Philipp blickt traurein in die Zukunft seiner Sohn. Sobald er auf dieses Thema zu sprechen kommt, stellt er mit einer gewissen Bitterkeit ihre militärischen Dienste und ihre politische Verantwortlichkeit dem Defret entgegen, welches über die eine Artbürgerlichen Todes verhängte. Bald nach den Juni-Tagen wurden bei dem Greif der aus beiden Gewalt Schritte gethan, um die Herausgabe der Güter der Prinzen zu erlangen. Es schadet nichts, soll die Antwort gelaufen haben, daß die Fürsten ärmer sind als Jedermann, es ist sogar möglich, daß sie es sind. Als diese Worte Ludwig Philipp überbracht wurden, riefen sie von seiner Seite Gegenbescheidigungen hervor, unter welchen der Vorwurf der Undankbarkeit wiederholt vorkam. Von allen afrikanischen Generalen, welche durch die Juni-Gelegenheiten in den Vordergrund kamen, war nach des Königs Ansicht der Greif der ausübenden Gewalt am wenigsten auf die höchste Stelle vorbereitet. Der König erkennt ihm nur militärische Eigenschaften zweiten Ranges zu und wenig politische Befähigung. Die Herren Bedeau und Ebangarnier, vorzüglich letzterer, den er mit großer Bewunderung kenntniß bezeugt glaubt, schienen ihm viel mehr fähig, die Lage der Dinge zu bewältigen.

Was die Männer der provisorischen Regierung betrifft, so fand der König dieselben größtentheils unter aller Kritik. Selbst Lamartine fand keine Gnade vor seinen Augen. Die besten Aemtsleistungen des berühmten Dichters waren in der That nicht geeignet, ihn sehr in dem Geiste des alten Königs zu heben, dessen klassischer Postivismus vor mehreren Jahren folgende malerische Ansicht formulirte: „Ich wußte bereits, daß Hr. v. Lamartine ziemlich mittelmäßige Verse machte, aber ich glaubte nicht, daß er so schwach sey in

der Politik.“ Die rednerischen Excentricitäten Flocon's und die Hof-Bülletins des Hrn. Marschall haben mehr als einmal das Vortrecht gehabt, Ludwig Philipp zu erheitern. Der weibliche Theil der provisorischen Regierung selber stand in Claremont in großer Gunst, und der Ausruf einer großen Dame von 1848, welche zum erstenmale die Stufen eines königlichen Wagens mit den Worten begrüßte: „Wir sehn jetzt die Prinzessin!“ besiegte sogar den melancholischen Ernst Marie Amalien's.

Ludwig Philipp erträgt schwer den Widerspruch, aber die Unterwürfigkeit seiner Mitredenden kommt dabei wenig ins Gedränge, da er gern ganz allein die Kosten der Unterhaltung trägt. Er denkt alsdann eher laut, als daß er sich unterläßt. Sein immer leichtes, klares Wort hat eine Art betagten Ueberflusses angenommen. Die Jahre, die in den Gewohnheiten des Königs so pfeiflich eingetretene Störung, der Schlag des Wassers, welcher seine bis zum letzten Augenblicke getäuschte Sicherheit aus dem Schlaf weckte, haben, ohne sie jedoch zu schwächen, ein wenig die Schwungfedern dieser so allgemeinen und praktischen Intelligenz abgepannt.

Die Haltung der Gräfin von Nemly ist die der Ergebung, welche zu gleicher Zeit etwas, ich weiß nicht, Sanftmüthiges und doch Stolz durchblicken läßt, wie im doppelten Widerschein religiöser Demuth und verfluchten Stolzes. In Claremont wie in den Tuilerien schien die Politik eine der geringsten Beschäftigungen Marie Amalien's zu seyn, welche bloß durch Wohlthaten Königin seyn wollte. Man erröthet jedoch an einigen mit Mühe zurück gehaltenen Winken dieser strengen Seele, daß das Königthum nicht gewirgen wäre, ohne den Legeu zu ziehen, wenn Marie Amalie über Frankreich geherrscht hätte. [Fortsetzung folgt.]

Schorndorf.

Frucht-Preise am 13. März 1849.

1 Scheffel Kernen . . .	11 fl. 4 fr.
1 — Roggen . . .	7 fl. — fr.
1 — Haber . . .	4 fl. — fr.
Sommerweizen 13 fl. 36 fr.	13 fl. 4 fr.
Aufgestellt blieben ungefähr 6 Scheffel Kernen.	
Kornhaus-Inspektion, Pfeleiderer.	

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 24.

Freitag den 23. März

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schlachten,
Gemeindebezirks Winterbach.

Jacob Plüderhäuffer Bauer in Schlachten hat seine Liegenschaft verkauft und beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Um nun den Gutskaufschilling mit Sicherheit verweisen zu können und da er keine Bürgen aufzustellen vermag, so werden dessen Gläubiger und Bürgen hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben und die Nichtanmeldenden sich die Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Den 21. März 1849.

Schultheissenamt,
Seufried.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Strohüte

habe ich wieder in schöner Auswahl und zu billigen Preisen erhalten.

A. F. Widmann.

Schorndorf.

In Bezug auf meine Anzeige wegen Auswanderung im vorigen Intel.-Bl. mache ich nachträglich bekannt, daß der erwähnte Verein von Streckler, Klein und Stöck sowie dessen Haupt-Agent Louis Wölffel in Stuttgart durch minist. Verfügung vom 5 März 1847

Reg.-Bl. S. 85 concessionirt ist, und ich mich bei dem K. Oberamt dahier durch gehörig legalisirte Vollmacht als Bezirks-Agent ausgewiesen habe.

E. F. Schaal.

Schorndorf.

Geld-Auerbieten.

Es liegen zum Ausleihen an einer geordneten Gemeinde des Oberamts 300 fl. paras zu 5%. Wo? sagt

die Redaction.

Schorndorf.

Uracher Bleiche.

Ich empfehle mich auch dieses Jahr zur Besorgung von Leinwand, Faden und Garn auf obige rühmlichst bekannte Bleiche.

Johs. Weil beim Hirsch.

W e l z h e i m.

Der Unterzeichnete hat 40 Scheffel schönen Dinkel zu verkaufen.

Posthalter Hägela.

Etwas einem meiner Herrn!

In der Nähe von Baiereck und Unterhän gelegenen Spitalwäldungen, welche der Stadt Schorndorf zugehören, sind die Stangen mit sammt den Wurzeln fliegend geworden, so daß sich Jedermann über diesen werthwürdigen Vorfall wundern mußte. Es muß von dem betreffenden Ort den Waldschützen noch kein Rapport gemacht worden seyn, sonst würden sie der Stadt Schorndorf schon Anzeige davon gemacht haben.